

Arbeitskreis Heimatgeschichte Kluftern e. V.
KiK Kunst in Kluftern

Geschichte im Fluss

Geschichts- und Kunstaktion
zu 1250 Jahre Kluftern und Fischbach

[Originaltext, Vorlage für Textflöße]

**Idee, Textaufteilung und Organisation:
Ragnild Becker und Gunar Seitz**

**Text:
Bernd Caesar**

2014/2015

Eine Aktion im Rahmen des Jubiläumsprogramms zu 1250 Jahre Kluftern.
Start: 18. Mai 2014 zum 6. Klufturner Geschichts- und Kunsttag
mit Präsentationen beim Dorffest Klufturn und BETRIEBSamkeit Klufturn
sowie Schlussaktion beim Funken Fischbach 2015
in Zusammenarbeit mit der Stadt Friedrichshafen und der Ortschaft Klufturn.

Dokumentation der Aktion unter www.geschichtsverein.de
www.betriebsamkeit-klufturn.de
www.gif.art-3.info

Kapitel 01

Kluftern

Kluftern ist eine Ortschaft der Stadt Friedrichshafen am Bodensee, nahe der Stadt Markdorf. Sie besteht aus den Teilorten Lipbach, Kluftern und Efrizweiler.

Kapitel 02

Erste Urkunde zu Kluftern

764 n. Chr., es ist die Zeit, da die Franken unter König Pippin, dem Vater Karls des Großen, die Macht an sich reißen, die Alemannen auch am Bodensee bedrängen und die weltlichen Herrschaftsverhältnisse instabil sind. Da beschließt Theotram, der Hofherr von Kluftern, sich unter den Schutzschirm des Klosters St. Gallen zu begeben. Er schließt mit diesem einen Vertrag und übergibt seinen Hof, sein Gesinde, alle Felder, Bäche und Wälder dem Kloster, zum Heil seiner Seele und der seiner Mutter. Er bleibt auf dem Hof und bewirtschaftet ihn als Lehen. Als höriger Bauer war er nicht mehr verpflichtet Kriegsdienste zu leisten.

Das Original des Vertrages aus dem Jahr 764 liegt im St. Galler Stiftarchiv. Ausgestellt wurde die Urkunde in Fischbach, wie Kluftern heute ein Stadtteil Friedrichshafens. Fischbach am Bodensee, mit Kluftern durch das Flösschen Brunnisach verbunden, feiert daher 2014 ebenfalls sein 1250. Jubiläum.

In Kluftern, wo die beiden Bäche Lipbach und Brunnisach fast zusammenfließen, nur noch durch eine kleine Erhebung von einander getrennt sind, steht seit Jahrhunderten die St. Gangolfkirche, deren Vorgänger eine Kapelle des dortigen Bauernhofes war. So deutet vieles darauf hin, dass sich an dieser Stelle der Hof des Theotram vor 1250 Jahren befand.

Kapitel 03

Klösterlich alemannische Macht

Die Äbte des Klosters St. Gallen stammten vorwiegend aus alemannischen Adelsfamilien. Über Verträge mit Grundherren wie Theotram sicherten die Äbte die

alemannische Macht im Bereich der heutigen deutschsprachigen Schweiz und dem heutigen Südwesten Deutschlands und entzogen Ländereien dem Einfluss der Franken. Als nach der Schlacht bei Cannstatt 746 Alemannen in den fränkischen Staat eingegliedert wurde, geriet der alemannische Abt Otmar in Konflikt mit der fränkischen Zentralmacht, vertreten durch die Grafen Warin und Ruthard. Als Otmar 759 gegen die Entfremdung von St. Galler Klosterbesitz durch fränkische Grafen klagte, wurde er verhaftet und auf die Rheininsel Werd bei Eschenz / Stein am Rhein verbannt, wo er 759 starb. Seine Nachfolger bauten die klösterliche Macht aus durch hunderte von Verträgen, vergleichbar mit dem zu Kluftern. Der Besitz an Ackerland stieg auf 4000 Huben, ca. 80.000 ha.

Kapitel 04

Von der Steinzeit bis ins frühe Mittelalter

Drehen wir das Rad der Geschichte etwas zurück: Mit dem Ende der letzten Eiszeit vor mehr als 10.000 Jahren änderte sich auch die Vegetation am Bodensee, baumloser Tundra folgten die ersten Wälder. Aus Jägern und Sammlern, die mit den Wildtieren wanderten, wurden mehr und mehr sesshafte Bauern. Das Alter eines beim Lettenhof an der Brunnisach tief im Sediment gefundenen Eschenstamms wurde auf 7000 Jahre bestimmt. Ab dieser Zeit wurde die Region um den Bodensee Schritt für Schritt besiedelt, wie viele steinzeitliche Funde bezeugen.

Aus der mitteleuropäischen Bronzezeit (2000 bis 1000 v. Chr.) stammt eine Bronzeaxt, die 1882 im Torfmoor bei Efrizweiler gefunden wurde.

Zwischen Efrizweiler und Raderach fand man 1906 beim Bau der Klufturner Wasserleitung eine keltische Goldmünze (ca. 500 v. Chr.), ein sogenanntes Regenbogenschüsselchen.

200 n. Chr. wandern von Norden Alemannen in den Bodenseeraum ein. Bei Lipbach wurde 1870 ein Grab aus der Alemannenzeit gefunden, dem zwei Schwerter und zwei Ohrringe entnommen wurden.

Kapitel 05

Der Ortsname Kluftern

Aus den genannten Funden ergibt sich: Lange vor der ersten schriftlichen Erwähnung im Jahre 764 gab es bereits Kluftern. Der Ursprung des Ortsnamens Kluftern, der weder das alemannische ‚ingen‘, noch die in der Gegend üblichen anderen selbsterklärenden Endungen wie ‚aach, au, bach, beuren, burg, dorf, hausen, heim, staad oder weiler‘ enthält, könnte keltischen Ursprungs sein. Pfarrer Heinrich Weißmann schreibt in seiner Klufturner Chronik: *„Was der eigenartige Name Klufturn besagt, ist nicht feststellbar. Soll indes Riedern soviel heißen als bei den Schilfrohren (von riot = das Schilfrohr), so müsste folglich Klufturn bei den Klüften bedeuten, allein hiesige Gemarkung kennt keine Klüfte. Nicht unerwähnt bleibe die Merkwürdigkeit, dass die hiesigen Leute sich selber nicht Klufturner nennen, was doch das Regelrechte wäre, sondern Klufturner, wie wenn ihr Dorf sich Klufturnen schriebe.“* Da sich das deutsche Wort Kluft auch aus dem Wort Kruft und dieses wiederum aus dem griechischen Krypta herleiten lässt, könnte der Ursprung des Namens Klufturn auch durch die Nachbarschaft zu einem alten Herrschaftsgrab entstanden sein.

Kapitel 06

Bäuerliche Eigenkirche eines Hofes

Größere Gehöfte verfügten im Mittelalter vielfach über eine Kapelle – verständlich angesichts der dünnen Besiedelung und der hohen Bedeutung von Frömmigkeit und Kirche. In einer Urkunde von 890 vermachte der Priester Ratheri Grundstücke in Klufturn und Fischbach dem Kloster St. Bonifatius in Fulda. Heute lässt sich der Grund hierfür nicht mehr rekonstruieren. Dass aber ein Priester dieses Vermächtnis leistete, ist ein starkes Indiz für die Existenz einer Pfarrstelle und Kapelle in Klufturn bereits im 9. Jahrhundert. Der Pfarrer dieser Eigenkirche betreute nur die auf dem Hof lebende Familie. Aus der ersten Klufturner Kapelle, die vermutlich aus Holz erbaut war, wurde später eine größere Steinkirche. 1474 weihte diese der Konstanzer Weihbischof der Jungfrau Maria und dem hl. Gangolfus.

Kapitel 07

Der Kirchenpatron St. Gangolf

Der Patron und Namensgeber der Klufterner Kirche ist St. Gangolf. Ritter Gangolf war Offizier des Frankenkönigs Pippin, der von 751 bis 768 regierte.

Pfarrer Dr. Wolfgang Raible, Stuttgart, hielt im Mai 2012 zum Patrozinium der St. Gangolfkirche in Kluftern eine Gastpredigt. Bei der Vorbereitung sei er auf einen Heiligen gestoßen *„dessen Legenden eher Stoff für einen Krimi oder einen Liebesroman liefern als für eine erbauliche Predigt, auf einen Heiligen, der von seiner Frau betrogen wird, der ihr großzügig verzeiht, und der zum Dank dafür von ihrem Liebhaber, einem Kleriker, im Schlaf ermordet wird. Reicht das aus, um zum Vorbild für eine Gemeinde zu werden, habe ich mich gefragt. Aber dann ist mir eine Liste in die Hände gefallen ... auf welche Notfälle er sich spezialisiert hat, auf wen oder was er als Schutzpatron aufzupassen hat...“* St. Gangolf ist Schutzheiliger der Schuhmacher, Nothelfer gegen Augenleiden, Gelenkschmerzen und Hautleiden und Quellenpatron. Pfarrer Raible stellt sich vor, der Heilige Gangolf habe einen Brief an die Klufterner Gemeinde geschrieben. Darin bittet Gangolf wegen seiner vielen Aufgaben um Unterstützung. Pfarrer Raible fasst diese Bitten zusammen, in denen der Heilige schreibt, seid

*„eine Gemeinde der mutigen Schritte - und wenige ‚Leisetreter‘;
eine Gemeinde der offenen Augen - und wenige ‚Blindgänger‘;
eine Gemeinde der beweglichen Glieder- und wenige ‚harte Knochen‘;
eine Gemeinde des feinen Gespürs – und wenige ‚Dickhäuter‘; und
eine Gemeinde der begeisterten Quellenforscher – und viele ‚Wasserträger‘:*

...In einer solchen Gemeinde zu leben – das könnte doch spannend wie im Krimi und schön wie in einem Liebesroman sein. Finden Sie nicht auch?“

Kapitel 08

Wechselhafte Geschichte bis 1806

Das St. Galler Kloster war den mittelalterlichen Machtwechseln unterworfen. Güter des Klosters wurden verkauft, an andere Besitzer übertragen. Das Konstanzer Bistum, der Bischof von Konstanz, gewann an Einfluss.

990 wird im nahen Lipbach, das heute zu Kluftern gehört, von Bischof Gebhard II. aus Konstanz die St. Laurentius Kapelle geweiht.

1166 wird ein Weiler (Wilar) erstmals in einer Urkunde erwähnt, dessen Name etwas später zum Weiler des Efrids, Efrizweiler, wird. Anlass ist ein Rechtsgeschäft zwischen der Kirche zu Konstanz und dem Kloster Salem durch seinen Gerichtsherrn Berthold von Weiler.

Die Herren von Wilar sind Ministerialen oder Dienstmannen des Konstanzer Bischofs, Männer niederen Adels. Efrid, der dem Dorf den Namen Efrizweiler gab, tritt 1277 auf als miles, als Ritter.

Konstanz ist zur starken Macht am Bodensee avanciert. Und das Kloster Salem gewinnt an Einfluss. So überträgt 1294 Abt Wilhelm von St. Gallen das Eigentumsrecht an gewissen Besitzungen zu Kluftern und einige Leibeigene dem Kloster Salem.

Kluftern und Efrizweiler werden durch die Jahrhunderte des Mittelalters bis in die Neuzeit von einem Herrn zum anderen weiterverkauft bzw. als Lehen vergeben. Über mehrere Jahrhunderte sind die Grafen von Werdenberg (Heiligenberg) und die Fürsten von Fürstenberg (Donaueschingen und Heiligenberg) Lehengeber für die Verwalter und Gerichtsherren in Efrizweiler-Kluftern.

Der Bau des ältesten Teils des Efrizweiler Schlosses, ein Wohnturm mit über zwei Meter dicken Wänden aus Findlingssteinen, erfolgte um das Jahr 1000. Heute können Besucher des Gasthauses und Hotels ‚Schloss der Künste‘ in diesen Räumen speisen, feiern und übernachten. Der größere Anbau an den alten Wohnturm erfolgte 1797 durch die Fürstenberger kurz vor dem Ende ihrer Herrschaft infolge der Gründung des Großherzogtums Baden.

Die älteste noch vorhandene Urkunde zur Mühle an der Brunnisach, heute unter ‚Geiger-Mühle‘ bekannt, wird um 1400 ausgestellt. In der Zeit der Bauernkriege um 1525 ist die Adelsfamilie derer von Landau Lehensnehmer in Efrizweiler-Kluftern. Hans Jakob von Landau befehligte u.a. die Verteidiger der Nellenburg (Stockach / Radolfzell) gegen die anstürmenden Bauern. Ob und in welcher Weise sich die Klufterner am Bauernkrieg beteiligt haben, sich den Bauern des Seehaufens angeschlossen haben, um für ihre Rechte gegen den berühmt-berüchtigten Bauern-Jörg von Waldburg zu kämpfen, ist nicht bekannt.

Belegt ist, dass 1527 Jörg von Landau seine Besitz- und Herrschaftsrechte in Efrizweiler-Kluftern an seinen Vetter Hans Jakob von Landau verkaufte, inklusive seiner ‚Eigenleute‘, u.a. mit drei Weintorkeln, zwei Fischweihern, den Fischereirechten in den Bächen sowie zwei Höfen in Spaltenstein und der Eichenmühle.

Es wird noch bis 1781 dauern, ehe die ‚Sklavenhaltung‘, genannt ‚Leibeigenschaft‘ oder ‚Erbuntertänigkeit‘, in unserer Gegend Schritt für Schritt und 1807 unter napoleonischer Herrschaft endgültig abgeschafft wird. Die Herrschaft oder deren Verwalter für Efrizweiler-Kluftern sitzen meist auf dem Schloss in Efrizweiler, so von 1612 bis 1636 auch Junker Wolfgang von und zu Ratzenried, ein Nachkomme der Ravensburger Handelsfamilie Humpis:

„Wolfgang von und Zue Ratzenriedt, Efrizweyler und Clufftern der Fürstl. Erzherzog. Maximilian zue Österreich Mundtschenk und des Fürstlichen Stiffts Constanz Erb Cammerer ... empfängt für sich selbst das Lehen von H. Graf Friedrich von Fürstenberg“.

An dieser Urkunde sieht man beispielhaft die vernetzten Herrschaftsverhältnisse zwischen dem Fürstbischof in Konstanz, dem Haus Fürstenberg und den Habsburgern aus Österreich am nördlichen Bodensee.

Kapitel 09

Die Mutterkirchen Bermatingen und Oberteuringen

Der Pfarrer der Klufterner Kirche betreute 1624 lediglich acht Kommunikanten, während alle anderen Klufterner Bürger nach Bermatingen eingepfarrt waren und sämtliche Efrizweiler Bürger zur Kirche in Oberteuringen gehörten und von Schnetzenhausen aus betreut wurden. Diese Zuordnung war mit erheblichen Einnahmen für die Mutterkirchen und erheblicher Mühsal für die Gläubigen verbunden.

Kapitel 10

Der Kirchenbau und die eigenständige Pfarrei Kluftern im Dreißigjährigen Krieg

Wolfgang von Ratzenried hatte 1609 das Schloss Efrizweiler und die beiden Dörfer Efrizweiler und Kluftern von den Landauern gekauft und dabei seine Hausburg in Ratzenried bei Wangen im Allgäu hoch mit Schulden belastet. Er musste zehn Jahre zäh mit dem bischöflichen Ordinariat in Konstanz verhandeln, bevor er 1626 per bischöflichem Dekret die Genehmigung einer eigenständigen Pfarrei für Kluftern und Efrizweiler als Ganzes erhielt. Mittellos begann er einen Kirchenneubau. Geld hatten auch die Klufterner Bürger nicht, leisteten aber wertvolle Handarbeit. Wolfgang von Ratzenried schrieb, *„dass sie ihren armen Schweiß, harte Mühe und Arbeit unverdrossen dargespannt hätten“*. Und 1627 stand ihre neue Klufterner Kirche.

Kapitel 11

Pest, Plünderung und Nächstenliebe im Dreißigjährigen Krieg

Es dauerte 16 Jahre, bis der Dreißigjährige Krieg (1618 bis 1648) auch nach Kluftern kam. Am 10. September 1634 wurde Markdorf geplündert. Davon war auch Kluftern schwer betroffen. Als 1635 die Pest Kluftern erreichte und Kaiserliche wie Schweden weiterhin das Land verwüsteten, verließen die Klufterner ihr Dorf. Rund acht Jahre war das Dorf verwaist, lebten die Klufterner u.a. im Schweizer Romanshorn und Umgebung. Der Kirchengründer Wolfgang von Ratzenried überlebte den Dreißigjährigen Krieg nicht. Er starb völlig verarmt am 15. November 1636 in seinem Schloss in Efrizweiler und wurde in der St. Gangolfkirche beigesetzt.

Kapitel 12

Herrschaftsverhältnisse von 1806 bis heute

Ein weiterer großer Einschnitt im Efrizweiler-Klufterner Leben kommt mit Napoleon, anfangs mit Kriegslasten und schließlich mit der Gründung des Großherzogtums Baden.

1806 wird Efrizweiler-Kluftern eine Gemeinde in Baden, Grenzdorf zu Württemberg. Der Nachbarort Fischbach wird württembergisch. Der bayrische König versucht seine Macht am See weiter auszudehnen.

Am 14. Januar 1806 ergeht vom damals bayrischen Ulm der Befehl, von Buchhorn (dem heutigen Friedrichshafen) aus u.a. Kluftern und Efrizweiler zu besetzen. Die bayrischen Truppen werden aber noch am gleichen Tag von württembergischen gestoppt und am folgenden Tag zum Abzug aus Buchhorn gezwungen. Erst 1810 sind die Grenzen zwischen den Königreichen Bayern und Württemberg sowie dem Großherzogtum Baden nach vielen Verhandlungen in Paris festgeschrieben. Die Grenzziehung in unserer Umgebung richtet sich aus an den Herrschaftsgebieten der Konstanzer Bischöfe und der Fürsten zu Fürstenberg, die im Linzgau von Heiligenberg aus regierten.

Die bisherigen Lehen, über 50% der Flächen in Kluftern und Efrizweiler werden den Bauern übergeben, die allerdings diese Abtretung bezahlen müssen. Um dafür notwendiges Geld leihen zu können, steht die Sparkasse Salem-Heiligenberg bereit.

1811 werden die ehemals freie Reichsstadt Buchhorn und das Dorf Hofen mit seinem Kloster zur Stadt Friedrichshafen zusammengelegt, das Kloster wird Schloss und Sommerresidenz des württembergischen Königs.

Kapitel 13

Revolution 1848

Wie schlecht es den Klufternern in den Jahren um 1848 ging, zeigt die hohe Kindersterblichkeit. Fast die Hälfte aller Neugeborenen starb innerhalb des ersten Lebensjahres. Nachdem einige Missernten den Bauern das Leben schwer gemacht hatten, sie finanziell immer noch an den Zahlungen für den Kauf der ehemaligen Lehen litten, machen auch die Klufterner ihrem Unmut Luft. Sie schließen sich den 1848er revolutionären Forderungen an. Ihr Pfarrer Johann Baptist Uhlmann hält Reden auf Volksversammlungen in Meersburg und Markdorf. Mehr Selbstverwaltung der Gemeinden, Einfluss auf die Bestellung der Pfarrer und Lehrer und progressive Steuersätze werden gefordert. Als Pfarrer Uhlmann wie auch Bürgermeister Konrad Reuther im Herbst 1848 ihrer Ämter enthoben werden, kommt es zu heftigen Protesten

der Klufturner Bürger. Sie drohen gar mit Austritt aus der katholischen Kirche. Zu Pfingsten 1849, die badische Republik ist ausgerufen, der Großherzog geflohen, feiern die Klufturner Bürger die Rückkehr ihres Pfarrers in sein Amt mit einem großen Fest. Nur kurz währt die Freude, hessische Besatzungstruppen nehmen am 14. Juli 1849 Pfarrer Uhlmann fest. Er kommt nach Konstanz in Untersuchungshaft und wird wegen Teilnahme am Hochverrat am 27. März 1850 zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt. Mit der Auflage das Land zu verlassen und nach Amerika auszuwandern, kommt er 1852 frei, nur drei Tage vor Auslaufen seines Schiffes in Bremen.

Kapitel 14

Die badisch-württembergische Grenze und das Badenerlied

Nachdem es immer wieder zu allgemeinem Schmunzeln kommt, wenn heute in Klufturn das Badenerlied gesungen wird, lohnt es sich einmal genauer hinzuschauen:

Sprachlich gibt es zwischen den Badenern und Württembergern am See keine Grenze, alle sprechen See-Alemannisch von Stockach bis Lindau und darüber hinaus. Wie aus den Gebietskarten vom Bodensee vor Napoleon zu sehen ist, sind die Österreicher in vielen Gebieten der späteren Staaten Baden, Württemberg und Bayern die Regenten. In Klufturn haben die Fürstenberger die Herrschaft (Heiligenberg) und am Seeufer entlang ist es Konstanz mit seinen alten Bischofsrechten. Hinzu kommen die Grenzen der freien Reichsstädte Überlingen, Pfullendorf, Ravensburg, Lindau, Wangen und Buchhorn.

Die neue badische Grenze bei Klufturn war eine willkürliche. Vorher gab es keine großen zusammenhängenden Herrschaftsgebiete am nördlichen Seeufer. Auf beiden Seiten wohnten Oberschwaben und See-Alemannen.

Zurück zur Revolution 1848: Die Festung Rastatt hat bei Freunden der Demokratie keinen besonders guten Ruf. Sie war 1849 der letzte Rückzugsort der badischen Revolutionsarmee, hier endete der Traum der ersten deutschen Demokratie nach 23-tägiger Belagerung im preußischen Kartätschenhagel. Für die Besiegten begann eine bittere Zeit in den Kasematten der eroberten Festung.

Bemerkenswert ist daher eine Strophe des Badenerlieds mit den Zeilen

„In Karlsruhe‘ ist die Residenz,

in Mannheim die Fabrik.

In Rastatt ist die Festung

und das ist Badens Glück.“

Daher sollten die Klufterner zukünftig die letzten beiden Zeilen z.B. tauschen mit

„In Rothaus ist die Brauerei

und das ist Badens Glück.“

Kapitel 15

Eingemeindung von Lipbach 1861

Nach langem Ringen über 13 Jahre hinweg und mehreren Anträgen der Lipbacher Bürger genehmigt 1861 das badische Innenministerium die Eingemeindung von Lipbach nach Efrizweiler-Kluftern. Die Gesamtgemeinde heißt von da ab Kluftern.

Die Eingemeindung von Kluftern in die Stadt Friedrichshafen 1972 vollzieht sich wesentlich schneller. Nach wenigen Wochen intensiver Verhandlungen entscheiden sich die Klufterner Bürger mit großer Mehrheit für Friedrichshafen.

Kapitel 16

Die Kaiserzeit bis zum 1. Weltkrieg

Am deutsch-französischen Krieg 1870/71 waren 21 Soldaten aus Kluftern beteiligt. Gefallene sind nicht bekannt. Zu Ausbruch des 1. Weltkriegs sind die Klufterner noch zuversichtlich und feiern mit der Einweihung eines Kriegerdenkmals den „siegreichen Feldzug 1870 bis 1871“.

Im 1. Weltkrieg, der 1914, also vor genau 100 Jahren begann und vier Jahre tobte, fielen 14 Klufterner.

In den 43 Friedensjahren zwischen diesen beiden Kriegen kam es in Kluftern für die Landwirte zu einem sichtbaren Aufschwung. Die Kindersterblichkeit im ersten Lebensjahr sank von rund 45% auf 16%. Viele Bauernhöfe wurden neu gebaut, heute noch erkennbar an der Sicht-Ziegelbauweise.

1871 wurde die freiwillige Feuerwehr gegründet, der Musikverein folgte 1882 und der Radfahrverein 1908.

1906 bekam Kluftern fließendes Wasser aus einer Brunnenfassung im Leimbach/Hepbacher Ried.

1901 hielt der erste Zug in Kluftern. Die Landwirte gaben den Weinbau auf und begannen verstärkt mit dem Obstbau und teilweise mit dem Hopfenanbau. Über die Zugverbindung konnten sie ihre Apfelernte besser vermarkten und hatten Anschluss an die großen Molkereien.

Kapitel 17

Seegfrörne

Aus den Jahresberichten der Familie Schmid aus Lipbach erfahren wir Folgendes: *„Ich, Lorenz Schmid (24 Jahre alt) bin am 5. Februar 1830, also am Tag der hl. Agatha, über den gefrorenen Bodensee in die Schweiz nach Utwil und wieder retour gereist.“* Sein Vater schreibt im gleichen Jahr: *„Vom 3. bis zum 7. Februar sind viele hundert Personen über den Bodensee von Immenstaad nach Utwil in die Schweiz hinüber gereist. Es sind Schlitten und Wäglein gefahren. Es ist auch Vieh hinüber geführt worden. Als dies geschehen ist, war ich 58 Jahre alt. Aber ich traute mich nicht hinüber zu gehen. Ich halt's nicht für notwendig.“* Die nächste Seegfrörne ereignete sich im Jahr 1880. Das Hausbuch vermeldet zu diesem Jahr: *„Im Jahr 1880 am 21. Januar verstarb nach achttägigem Krankenlager unser lieber Vater (Lorenz Schmid, der Seeüberquerer von 1830) im Alter von 74 Jahren. Es war ein sehr kalter Winter, sodaß der See überfrozen ist und die Reben schon im Dezember und Januar verfrozen sind.“*

Machen wir kurz einen Zeitsprung nach vorne. Die Seegfrörne von 1963 lockte wieder viele Menschen an den See und aufs Eis. Familie Ott aus Efrizweiler, Haus am Wald, hatte ‚Otto's Wurstbraterei‘ auf dem Eis vor Hagnau aufgestellt und verkaufte die Wurst mit Brötchen zum Preis von 1 DM.

Kapitel 18

Die Eisenbahn

In einer für die erste Zugfahrt von Kluftern nach Friedrichshafen am 2. September 1901 eigens verfassten Erinnerungs-Urkunde beschreibt der damalige Ratsschreiber diesen Festtag. In Markdorf wurde die Lokomotive durch die Gärtnerei Bublin dekoriert und mit badischen Wappen zwischen zwei Flaggen geschmückt. Die Klufterner Honoratioren, Bürgermeister, Lehrer, Pfarrer und Gemeinderäte, sowie die Bevölkerung begrüßten den Zug mit Hochrufen. Nach einer ersten Einkehr in der Bahnhofsrestauration fuhr der Zug mit Allen, die Platz fanden, weiter zum Stadtbahnhof in Friedrichshafen. Dort nahmen die Fahrgäste einen Erfrischungstrunk, ehe die Fahrt zurück ging nach Kluftern. Hier angekommen begann ein großes Fest in der Bahnhofsrestauration des Wirtes Müller. Es wurde gesungen, Toasts wurden ausgebracht „*sogar auf die anwesenden Damen*“ und gut gegessen und getrunken. Die Erinnerungsurkunde schließt mit den Worten:

„Gewidmet von den Festteilnehmern

- Im Auftrage

Hermann Gröber Rathschreiber

– Nachtrag Am 6ten September 1902 wurde der erste Eisenbahnwagen mit Frühobst (sogenannte Hohlgaggeräpfel) angekauft bei Einwohnern der Samtgemeinde Kluftern per 100 Kilo 12 M durch Herrn Obsthändler Busch in Meersburg von hier aus nach Norddeutschland befördert.

Rathschreiber Gröber“

Kapitel 19

Die Weimarer Republik

Trotz der verheerenden Zerstörungen, der Schulden aus den Kriegskosten und Reparationszahlungen, trotz Inflation und Währungsreform, die Deutschland zu bewältigen hat, geht das Leben auf dem Lande wie in Kluftern seinen fast normalen Gang. 1923 bekommen die Häuser Strom und damit elektrisches Licht. Firmen werden gegründet wie die Ziegelmundstücke Braun und die Spenglerei Zerlaut. Schwieriger ist

es für die Arbeiter, die in den Betrieben des Zeppelin- und Flugzeugbaus bis zum Kriegsende beschäftigt waren.

1929 wird die erste Tankstelle in Kluftern genehmigt.

Kapitel 20

1933 bis 1945 Diktatur und Krieg

Bei den Wahlen 1932 votieren 46 % und im März 1933 bereits 66 % der Klufterner für Hitler. Die Zentrumspartei erhält nur noch 43 % bzw. 30 %.

Der frei gewählte Klufterner Bürgermeister wird durch einen NSDAP-Bürgermeister ersetzt. Die Spannungen unter den Klufternern halten sich dennoch in Grenzen. Wie viele Deutsche schimpfen sie auf die Verantwortlichen vor Ort und glauben an den guten Willen der Regierung Hitler und sind gerne bereit mitzuhelfen am Aufbau des „neuen freien Deutschland“, aber früh spüren die Klufterner den 2. Weltkrieg kommen.

Kapitel 21

Zugunglück 1939

Eines der schwersten Eisenbahnunglücke der Deutschen Geschichte ereignete sich am 22. Dezember 1939 in Lipbach. Beim frontalen Zusammenstoß zweier Züge im Nebel auf der eingleisigen Strecke starben 106 Menschen. Ein Güterzug aus Richtung Markdorf und ein Sonderzug mit Familien aus Weil am Rhein und Umgebung stießen zusammen. Der Sonderzug kam aus Oberstdorf im Allgäu, wohin die Familien bei Ausbruch des 2. Weltkriegs aus Angst vor französischen Luftangriffen evakuiert worden waren.

Kapitel 22

Der 2. Weltkrieg

Von Mai bis August 1925 wohnte ein Mann in Kluftern, der später in die Geschichtsbücher eingehen sollte: Georg Elser. *„Durch das Arbeitsamt in Friedrichshafen ... erfuhr ich, daß die Dornier-Werke in Manzell einen gelernten*

Schreiner *suchen*. *Da ich in nächster Umgebung des Werkes der Fremdensaison wegen kein Zimmer bekam, habe ich mich in Kluftern, einer Ortschaft an der Bahnlinie zwischen Manzell und Markdorf, eingemietet* [in der Bahnrestaurations der Fam. Müller]. *Ich fuhr jeden Tag mit der Eisenbahn zwischen Manzell und Kluftern hin und her.*“ Georg Elser verübte am 8. November 1939 im Münchner Bürgerbräukeller ein Attentat auf Adolf Hitler. Er wollte den Krieg stoppen. Auf seiner Flucht in die Schweiz wurde er noch am selben Tag verhaftet und im KZ-Dachau ohne Gerichtsurteil auf Hitlers Befehl im April 1945 ermordet.

Trotz der Nähe Klufterns zu den Friedrichshafener Rüstungsbetrieben und zum sogenannten V2-Werk, einer Raketentestanlage auf dem Gelände der heutigen Kreis-Mülldeponie bei Raderach, bleibt Kluftern von schweren Bombenschäden verschont, kein Haus wird getroffen, kein Einwohner durch Bomben getötet.

Wieder fordert ein Krieg mit 36 Gefallenen und 25 Vermissten große Opfer von dem kleinen Dorf.

Kapitel 23

Kriegsende 1945

Zur Schulentlassung der Vierzehnjährigen im April 1945 sagte der NSDAP Bürgermeister unter anderem, wir brauchen in der Zukunft den ‚Deutschen Gruß Heil Hitler‘ noch mehr als in den vergangenen zwölf Jahren. Doch jeder wusste, der Krieg war verloren. Trotzdem übte der Volkssturm noch am Sonntagmorgen vor dem Rathaus. Eine Panzersperre wurde an der Bahnunterführung von Kluftern nach Efrizweiler errichtet. Kurz bevor die französischen Truppen am 29. April gegen sechs Uhr abends mit schweren Waffen durch Kluftern rollten, bauten mutige Männer wie Fritz Zerlaut und Alfons Landolt die Sperre ab und Otto Braunwarth hisste die weiße Fahne auf dem Kirchturm. Das geschah unter Lebensgefahr angesichts versprengter SS-Trupps, die bei solchen Aktionen Erschießungen durchführten.

Die französische Ortskommandantur richtete sich im ‚Scharfen Eck‘ ein. Alle Klufterner Männer über sechzig hatten sich auf dem Rathausplatz zu melden, die ersten wurden registriert, die anderen wieder nach Hause geschickt, mit der Ansage, die Registrierten seien Geiseln, falls ein französischer Soldat zu Schaden komme. Es blieb

ruhig in Kluftern. So wurde Kluftern friedlich an die französischen Truppen übergeben, ohne dass ein Schuss fiel.

Es waren schwere, gesetzlose Tage bis zur Kapitulation der deutschen Wehrmacht am 6. Mai 1945. Umherirrende, halb verhungerte Zwangsarbeiter und KZ-Häftlinge aus den Lagern bei Raderach und Friedrichshafen nahmen aus den Häusern, was sie mitnehmen konnten, insbesondere Hühner und Lebensmittel. Und es kam zu Vergewaltigungen durch französische Soldaten.

Im Juni wurde der NSDAP-Bürgermeister verhaftet. Bis in den Spätherbst hinein hatte Kluftern französische Einquartierungen mit bis zu 160 Personen.

Kapitel 24

Von 1945 bis heute

Bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs ist Kluftern ein von Landwirtschaft und Handwerk geprägtes katholisches Dorf mit 500 bis 850 Einwohnern. Die kommenden Jahre bis heute verändern das Dorf grundlegend, mehr als viele Jahrhunderte vorher. Wer den Krieg und die ersten wirren und harten Jahre der Nachkriegszeit überlebt hatte, für den begannen goldene Zeiten, Friedenszeiten.

Mit den Flüchtlingen kommen Fremde und ‚Wüstgläubige‘ ins katholisch geprägte Dorf. Viele neue Häuser müssen gebaut werden. Neue Wohngebiete werden ausgewiesen. Mit dem Aufschwung der Friedrichshafener Großbetriebe in den 1960er und 70er Jahren ziehen Angestellte und Arbeiter aus allen Teilen Deutschlands an den See. Klufterns Einwohnerzahl verdreifacht sich. Die noch selbständige Gemeinde wächst in den Jahren bis 1972 auf 2400 Einwohner. Die Bauernfamilien werden zur Minderheit. Bis in die 1950er Jahre werden Fuhrwerke noch von Kühen und Pferden gezogen, noch bis in die 1970er Jahre auf vielen Höfen Kühe und Schweine gehalten. Heute leben die wenigen verbliebenen landwirtschaftlichen Betriebe, mit modernster Technik ausgestattet, vorwiegend vom Intensivobstbau, einige entlang der Ortsdurchfahrt von zusätzlichen Einnahmen aus ihren Hofläden.

Kapitel 25

Bürgermeister von 1945 bis 1972

Bürgermeister Leo Benz (1945 bis 1958) hatte Bauplätze insbesondere für die Flüchtlinge bereit zu stellen. Ein separates Schulhaus für die wachsende Gemeinde wurde 1954 gebaut. Auch für Bürgermeister Richard Müller (1959 bis 1966) war eine der Hauptaufgaben die Ausweisung neuer Baugebiete. Der Bau der entsprechenden Kanalisation und einer verbesserten Wasserversorgung waren die notwendigen Folgeinvestitionen. Hinzu kam ein weiterer Schulhausbau 1963. Der Aufbruch zur ‚Moderne‘ begann mit Bürgermeister Kurt Brotzer (1966 bis 1972). Bis 1957 ging der Ortsbüttel, ausgestattet mit einer blauen Uniformjacke mit roten Borden, einer Dienstmütze und breitem Ledergürtel sowie einer Messingschelle, zum Ausrufen der wichtigen Bekanntmachungen durch die Gemeinde. Er wurde 1966 durch ein wöchentlich erscheinendes Mitteilungsblatt ersetzt. Die Ortsdurchfahrt wurde ausgebaut und mit Bürgersteigen versehen. Viele Mehrfamilien- und vier Wohnhochhäuser entstanden. Der erste Kindergarten wurde eingerichtet und die Hauptschule wurde ins Bildungszentrum nach Markdorf verlegt.

Kapitel 26

Das Dorfleben wird vielfältiger

Bereits 1972 beginnt die katholische Kirchengemeinde mit dem Bau einer neuen, großen Kirche, angebaut an die alte Barock-Kirche aus dem Jahr 1627. Hinzu kommt im Untergeschoss der neuen Kirche ein Pfarrzentrum, bezuschusst von der Stadt Friedrichshafen, für diverse kirchliche aber auch weltliche Veranstaltungen.

1972 entscheiden sich die Klufturner für die Eingemeindung nach Friedrichshafen, begünstigt von den großzügigen Angeboten der wohlhabenden Stadt. Diese finanziert den Bau einer Sport- und Veranstaltungshalle mit Räumlichkeiten für die Feuerwehr, später den Bau eines Bürgerhauses, neuer Kindergarten- und Schulgebäude und den Bau eines neuen Rathauses.

Wegen der sich rapide verschlechternden Wasserqualität in den Bächen aber auch im Bodensee wünschten sich die Klufturner im Eingemeindungsvertrag 1972 auch ein eigenes Hallenbad. Seit etwa 1885 hatten sie in den Mulden der Brunnisach, in den

sogenannten ‚Abstürzen‘, die mit der Begradigung der Brunnisach als Gefällstufen ausgemauert worden waren, gebadet und dort Schwimmen gelernt. 1971 schrieb die Schwäbische Zeitung: *„Die Seuchengefahr für Badegäste soll durch Bau künstlicher Freibäder gestoppt werden.“* Durch große gemeinsame Anstrengungen aller Gemeinden rund um den See konnte der See gerettet und als Trinkwasserspeicher erhalten werden. Die Klufterner verzichteten auf das Hallenbad zugunsten eines Bürgerhauses.

2011 wurde ein modernes Feuerwehrhaus erstellt. 1972 endet die Selbständigkeit der Gemeinde, beginnt die Zeit der Ortsvorsteher, der Ortsverwaltung und Ortschaftsräte. Ortsvorsteher war von 1973 bis 1975 Kurt Brotzer, es folgte bis 2004 Leo Benz, Sohn des ehemaligen Bürgermeisters, bis 2008 Clifford Asbahr und seit 2009 Michael Nachbaur. Die Nähe zu den Bürgern ist die Stärke der Ortsverwaltung, wichtig bei einer Entfernung von rund 10 km zum Rathaus in Friedrichshafen. Die verbrieft und funktionierende Ortsverwaltung ist eine wertvolle Stütze für das ehrenamtliche Engagement der Bürger, ob in Vereinen oder in lockeren Zusammenschlüssen.

2012 feierte der älteste Verein Klufterns, der Cäcilienverein St. Gangolf mit seinem Kirchenchor, sein 175-jähriges Jubiläum. Der Chor war und ist ein wichtiger Bestandteil des kulturellen Lebens der Gemeinde. Er begrüßte die beiden 1948 vom Glockenfriedhof im Hamburger Hafen zurückgekehrten Kirchenglocken. Er feierte 1849 die Rückkehr des mehrere Monate suspendierten, fortschrittlichen Pfarrers Johann Baptist Uhlmann. In der heutigen Zeit zeigt er mit Reisen nach Südamerika und Konzerten mit Chören aus Brasilien wie klein die Welt geworden ist und wie weltoffen die Ortschaft.

Zur Naherholung und für ausgedehnte Spaziergänge bietet Kluftern einen Ortsrundweg, in dem ein Kunstrundweg, ein Naturlehrpfad und ein Geschichtspfad integriert sind. Die Großplastiken auf der Nordrunde des Kunstrundwegs wurden von Klufterner Künstlern gestaltet, die auf der Südrunde von Künstlern aus der nahen Schweiz sowie einer Künstlerin aus Friedrichshafen.

Kapitel 27

Wünsche für die Zukunft

Der Erhalt der Infrastruktur und ihre Anpassung an die Anforderungen der Zeit ist einer der Wünsche für die Zukunft.

Im Jubiläumsjahr 2014 entsteht ein Bildungshaus zwischen Kindergarten und Grundschule und damit das Betreuungs- und Bildungsangebot für junge Familien mit Kindern weiter verbessert. Die alte Mehrzweckhalle wird abgerissen und bis 2015 durch eine größere Sport- und Veranstaltungshalle ersetzt.

Kluftern bietet ein breites Spektrum an Einkaufsmöglichkeiten für den täglichen Bedarf und der medizinischen Versorgung. Hinzu kommen moderne Sportanlagen, Räume für die Kulturvereine und ehrenamtlich engagierte Gruppen, zwei Kindergärten und eine Grundschule, betreute Seniorenwohnungen und vieles mehr.

Das sind Klufterns attraktive Angebote der kurzen Wege für seine Bürger, die weiter ausgebaut werden sollen, und dies in unmittelbarer Nachbarschaft zu vielen Arbeitsplätzen in Friedrichshafen, Immenstaad und Markdorf.

Glaubt man den Experten, müsste Kluftern statt 3400 bereits heute rund 4000 Einwohner haben, um diese Infrastruktur langfristig zu halten. Die Ortschaft kann sich folglich nur stabil weiter entwickeln, wenn die Einwohnerzahl noch etwas wächst. Dazu sollen Wohngebiete in der Nähe zur Ortsmitte entstehen und die Naherholungsräume um die Wohnbebauung herum erhalten und attraktiver gestaltet werden. Die Fertigstellung einer für Fußgänger und Radfahrer verbesserten Hauptstraße mit höherer Aufenthaltsqualität, auch zur Stärkung des Einzelhandels, ist geplant. Ein Wunschtraum bleibt der Erhalt der Obstwiesen mit hohen Apfel- und Birnbäumen, der sogenannten Streuobstwiesen, die die Landschaft um Kluftern prägen. Noch ist der rapide Rückgang der Streuobstwiesen nicht gestoppt.

Spannend bleibt das Thema Straßenbau. Da eine Mehrheit der Klufterner eine neue Straße von Markdorf entlang der Bahnlinie hin zur Ortsumfahrung Friedrichshafen West ablehnt, wurde ein Mediationsverfahren gestartet, das nach Lösungen sucht. Der Ausbau der Bodensee-Gürtelbahn als auch der Ausbau des Radwege-Netzes sollen Kluftern weitere Alternativen zum PKW-Verkehr bringen, leise Elektro-Autos den Verkehrslärm reduzieren.

Zukunftsforscher sagen uns die Elektro-Mobilität voraus, das Auto wird mit anderen Autos, die Waschmaschine mit dem Fernseher, die Armbanduhr mit der Gesundheitsdatenbank reden.

Die Zukunft einer Gemeinde wird sich aber daran entscheiden, dass und wie die Menschen in der Gemeinde miteinander reden.

Das Wir-Gefühl der Bürger, die in der Gemeinde leben und wirken, wird eine entscheidende Rolle für die Zukunft Klufterns spielen.

Kapitel 28

Zukunft

Zukunft ...

Quellen:

- ¹⁾ Wartmann, Hermann u.a. (Hrsg.): Urkundenbuch der Abtei Sankt Gallen, 1. Bd., Zürich-St. Gallen 1863-1955
- ²⁾ „Historisches Lexikon der Schweiz“, Sankt Gallen (Fürstabtei)
http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D8394.php_20/08/2013
- ³⁾ Borst, Arno: Ritte über den Bodensee, Verlag Libelle
- ⁴⁾ Heinrich Weißmann: Geschichte des Dorfes und der Pfarrei Kluftern, 1948
- ⁵⁾ Deutsches Wörterbuch der Gebrüder Grimm:
http://www.verstecken.uni-trier.de/cgi-bin/WBNetz/wbgui_py?sigle=DWB&lemid=GK08119
klufe bis klufthaar (Bd. 11, Sp. 1261 bis 1268)
- ⁶⁾ Arbeitskreis Heimatgeschichte Kluftern (AHK): Die Kirche St. Gangolf in Kluftern, 2009
- ⁷⁾ Raible, Pfarrer Dr. Wolfgang, Stuttgart, Gastpredikt, Mai 2012 zum Patrozinium der St. Gangolfkirche in Kluftern, http://www.kath-seelsorgeeinheit-immenstaad.de/html/kluftern_st_gangolf.html?t
- ⁸⁾ Fritz Maier: Heimatbuch Friedrichshafen Bd. 1, Robert Gessler Verlag
- ⁹⁾ Arbeitskreis Heimatgeschichte Kluftern: Klufturner Hefte 1 bis 6
- ¹⁰⁾ Heinrich Weißmann: Fortlaufende Chronik der Pfarrei Kluftern 1932 bis 1947, Pfarrarchiv Kluftern
- ¹¹⁾ Josef Feierabend: Hausbuch des Hofes Feierabend, 1932 bis 1948, AHK Archiv Kluftern
- ¹²⁾ Gestapo-Protokolle Georg Elser, 1. Tag:
<http://www.georg-elser-arbeitskreis.de/texts/geverhoer1.htm>

Zudem wurde die Zeittafel „Lebenslauf von Kluftern“ von Heinz-Dieter Becker als Richtschnur für diese Zusammenstellung der Klufturner Geschichte verwendet